

# Kirchenbote



Kanton Schaffhausen Nummer 10 | Oktober 2025 kirchenbote.ch Schaffhausen | 50 | Zeitung der Evangelisch-reformierten Kirche Kanton Schaffhausen | AZB 8200 Schaffhausen | Post CH AG | Retouren: Pfrundhausgasse 3, 8200 SH

## Thema: GEISTER

Ende Oktober ist Halloween. Auch sonst spuken die Geister durch die Gesellschaft. Wie soll man damit umgehen? Und haben Tote eine Botschaft?

SEITE 4-5



«Nietzsche wurde das Christentum nie los.»

Christiane Tietz, Professorin für Systematische Theologie SEITE 3

## Die Bibel hören – von der Älggialp bis Spitzbergen

Ein ganzes Buch Tag und Nacht gelesen – das ist der Bibelmarathon. Esther Heiduschke, ehemalige Lehrerin aus Schaffhausen, hat ihn gleich zweimal erlebt: 2023 auf der Älggialp OW und im Sommer 2024 auf Spitzbergen. Im November kommt der Anlass nach Schaffhausen.

**Bibelmarathon** Auf der Älggialp, mitten im geografischen Zentrum der Schweiz, trotzten 150 Teilnehmende Regen, Nebel und Kälte. Vier Tage lang lasen sie die gesamte Bibel in knapp 100 Stunden. «Es ist, als würde die Bibel selbst zu mir sprechen», sagt Heiduschke. Für sie ist das kein Pflichtprogramm, sondern Freude: Wer die Bibel am Stück liest, entdeckt Verbindungen und Muster, die im Alltag verborgen bleiben. Zwischen den Lesezeiten wärmten sich die Teilnehmenden an Teetassen, ruhten im Berggasthaus oder im Massenlager – und kehrten immer wieder zurück an die Leseplatte.

Pfarrer Roland Diethelm, Schirmherr des Schaffhauser Marathons, hebt die reformatorische Dimension hervor: «Die ganze Schrift zu lesen, ist eine Herausforderung – gerade schwierige Stellen machen den

Reichtum aus.» Noch eindrücklicher war Heiduschkes Erfahrung auf Spitzbergen. In Longyearbyen, der nördlichsten Stadt Europas, versammelten sich Einheimische und Touristen aus aller Welt. Die Bibel wurde in 26 Sprachen gelesen – von Russisch über Italienisch bis Alt-arabisch. Heiduschke verstand vieles nicht, doch sie fühlte sich gestärkt: «Während des Zuhörens beginnt ein innerer Dialog. Es war, als würde Gott direkt zu mir sprechen.» Was beide Marathons verbindet: die Gemeinschaft, das Lauschen, die geteilte Gegenwart Gottes.

Ökumenischer Bibelmarathon in Schaffhausen: Von 31. Oktober bis 4. November, St.-Anna-Kapelle und im Münster. Tag und Nacht wird laut gelesen. Mitmachen können alle, ob mit festen Lesezeiten oder spontan. Abschlussfeier: 4. November, 19.30 Uhr, in der St.-Anna-Kapelle.

### Schaffhausen

#### Gespräch mit Pfarrerin Dagmar Bertram aus Stein am Rhein

SEITE 2

## Reformierte Kirchen ändern Kurs bei Kovi

Gleiches Anliegen, gleiche Haltung? Nein, diesmal verzichten evangelisch-reformierte Kirchen in der Schweiz auf politische Positionierungen bei der Konzernverantwortungsinitiative (Kovi). JONAS GABRIELI, REF.CH

Der Wind hat gedreht: Wehten vor der Abstimmung zur ersten Konzernverantwortungsinitiative (Kovi) noch Ja-Parolen von den reformierten Kirchtürmen, wird das bei der Neuauflage der Initiative wohl kaum der Fall sein.

2020 hatte sich die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) noch klar für die Initiative eingesetzt: Sie könne «einen wichtigen Schritt» leisten, die rechtliche Ohnmacht zu beseitigen, von der die «ärmsten und wehrlosesten Menschen auf dem Globus» betroffen seien, argumentierte die EKS.

Seit Anfang Jahr klingt es auf der EKS-Website jedoch ganz anders: «Aktionen, die «Das Christliche» vorschnell mit der politischen Positionierung zu einer Initiative kurzschliessen, lehnt die EKS ab.» Der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung bleibe man verpflichtet. Die Unterstützung der ersten Kovi sei ein Ausdruck dieser Verpflichtung gewesen. Aus heutiger Sicht habe man 2020 «zu direkt» auf die politischen Prozesse einwirken wollen.

Zwar begrüsse die EKS, dass durch die Neuauflage wichtige Themen in der gesamten Gesellschaft diskutiert «und die Wirtschaft in die Verantwortung genommen» werde. Aber um die Vielfalt der Meinungen innerhalb der Kirche zu respektieren, werde man diesmal keine direkte Unterstützung aussprechen. «In der Kirche teilen wir gemeinsame Werte, aber wir wissen, dass es unterschiedliche Wege gibt, diese Werte zu leben.»

Für die neue Abstimmung zur Kovi möchte die EKS nun vor allem Orientierung und Information bieten, um so «in

Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung» Räume zu schaffen, in denen verschiedene Meinungen gehört werden können.

### «Geht nicht um Angst vor Sanktionen»

Die Kritik, die nach der ersten Abstimmung von innen und aussen auf die evangelisch-reformierten Landeskirchen niederprasselte, hat demnach nachhaltige Spuren hinterlassen. Es kam gehäuft zu Austritten. In mehreren Kantonen gab es politische Vorstösse, etwa um Unternehmen von der Kirchensteuer zu befreien oder die Kirchen zur Neutralität bei Abstimmungen zu verpflichten.

Reagieren die Kirchgemeinden nun also in vorauseilendem Gehorsam? EKS-Präsidentin Rita Famos bestreitet das. «Es geht wirklich nicht um die Angst vor Sanktionen», sagte sie im Gespräch mit Radio SRF im vergangenen April. Man wolle sich für eine Gesellschaft einsetzen, die das Streiten nicht verlerne.

### Kehrtwende bei Kantonalkirche

Auch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (Refbejus) haben ihre Haltung geändert. 2020 gab man noch eine Ja-Parole heraus und stellte einen Musterantrag fürs Aufhängen eines Banners am Kirchturm online. Zahlreiche Kirchgemeinden warben damit prominent für die Annahme der Initiative. Nun antwortet Refbejus-Sprecher Markus Dütschler auf Anfrage von ref.ch: «Es entspricht nicht unserer Haltung, Kirchenmitgliedern vorzuschreiben, welches «die richtige christliche Position» ist.» Gerade Reformierte würden grossen Wert darauf legen, nach

bestem Wissen und Gewissen frei zu einer Entscheidung zu gelangen, zu der sie stehen können. «Es ist uns ein Anliegen, Räume zu bieten, damit auch kontroverse Themen in einer offenen und respektvollen Atmosphäre erörtert werden können.»

In Schwyz, wo SVP- und FDP-Politiker im Nachgang der Kovi-Debatte die Kirchensteuerpflicht für Unternehmen abschaffen wollten, ist die Neuauflage der Kovi laut dem reformierten Kirchenratspräsidenten Erhard Jordi «nirgends ein Thema». Nicht alle Landeskirchen äusseren sich vor fünf Jahren zur Initiative. In Basel-Stadt habe die reformierte Kirche bereits vor rund 18 Jahren entschieden, sich nur noch bei direkter Betroffenheit politisch zu äussern, sagt Präsident Lukas Kundert, «oder wenn ein Diskurs zu einem Thema nicht stattfindet». Beides treffe auf die Kovi nicht zu. Weil die EKS beim letzten Mal Stellung bezogen hatte, sei es vereinzelt trotzdem zu Austritten in Basel-Stadt gekommen. «Erfahrungsgemäss suchen Menschen, die innerlich ausgetreten sind, zu ihrer Entlastung einen äusseren Anlass. Vor diesem Hintergrund halten uns Befürchtungen von Austritten weder von Aktivitäten ab, noch drängen sie uns dazu.»

Während sich die Landeskirchen betreffend parteipolitisches Engagement zurückhalten, finden sich zahlreiche christliche Hilfswerke und Organisationen in der Koalition für Konzernverantwortung. Darunter das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (Heks) mit Einsitz in Vorstand und Initiativkomitee oder Caritas.